

Pädagogisches Konzept



Abbildung 1: Diamantmodell für gute Schulen; Schäfer Martin/Michael Eckhart

Schulen Meikirch

Stand 03.03.2026

Inhalt

Ziel des pädagogischen Konzepts.....	3
Zentrale Anliegen	3
Nachhaltigkeit.....	3
Diversität	4
Digitalität und Einsatz von künstlicher Intelligenz.....	5
Unsere Leitgedanken.....	6
Offenheit.....	6
Gemeinsamkeitsorientierung.....	6
Individuumsorientierung.....	7
Partizipationsorientierung.....	7
Bereiche unserer Schule.....	9
Organisation	9
Lernumgebungen	9
Interne Kooperation.....	10
Kooperation mit Dritten	11
Infrastruktur und Technologie	11
Governance und Leitung.....	12

Ziel des pädagogischen Konzepts



Im Zentrum unseres pädagogischen Handelns steht die Lern- und Entwicklungsfähigkeit aller Beteiligten; der Schüler:innen, Lehrpersonen, Fachpersonen sowie der Schulleitung.

Wir verstehen Schule als lernende Organisation, in der persönliche und professionelle Entwicklung gleichermaßen gefördert werden.

Tragfähige Beziehungen bilden die Grundlage für Lernen und Entwicklung. Sie schaffen Sicherheit, Orientierung und Vertrauen und sind damit zentrale Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen und wirksames Lehren.

Zentrale Anliegen

Die Schule soll als Lern- und Lebensort gepflegt werden. Das zentrale Thema Lernen und Entwicklung wird geprägt durch die Anliegen der Nachhaltigkeit, Diversität und Digitalität.



Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bedeutet für unsere Schule, Lernende und Mitarbeitende langfristig in ihrer fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzentwicklung zu stärken. Nachhaltig erworbene Kompetenzen befähigen dazu, verantwortungsbewusst zu handeln, Ressourcen reflektiert einzusetzen und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Nachhaltigkeit umfasst ebenso die Gesundheitsförderung aller Beteiligten. Wir verstehen Gesundheit als Zusammenspiel von körperlichem Wohlbefinden, emotionaler Stabilität und Resilienz. Die Schule unterstützt Schüler:innen und Mitarbeitende darin, Selbstfürsorge und eine ausgewogene Balance zwischen Anforderungen und Erholung zu entwickeln.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der kontinuierlichen Förderung von Sozial- und Selbstkompetenzen vom Kindergarten bis zum Zyklus 3. Konflikte verstehen wir als Lerngelegenheiten. Präventive Programme und gezielte Trainings stärken Selbstwirksamkeit, Konfliktfähigkeit und Gemeinschaftssinn.

Diversität

Diversität bedeutet, die Vielfalt aller Beteiligten bewusst wahrzunehmen. Jede Person bringt individuelle Stärken mit, diese sollen erkannt und gezielt eingesetzt werden.

Vielfalt wird als Ressource verstanden. Sie stärkt die Gemeinschaft und erweitert gemeinsame Perspektiven. Die Schule gestaltet Lernprozesse integrativ und bedürfnisorientiert. Jede Person soll sich willkommen und wertgeschätzt fühlen.

Gelebte Heterogenität stärkt die Gemeinschaft, erweitert gemeinsame Perspektiven und fördert soziale Kompetenzen im respektvollen Umgang mit kulturellen Unterschieden. Sie zeigt sich auch in einer inklusiven Grundhaltung. Die Schüler:innen sollen entsprechend ihren Voraussetzungen Unterstützung erhalten und ihr Potenzial entfalten können. Ziel ist dabei immer die Ermöglichung von und die Befähigung zu Partizipation.

Altersdurchmisches Lernen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Praxis. Die Schüler:innen lernen dabei in gemischten Jahrgangsguppen. Dadurch entstehen vielfältige Lerngelegenheiten. Jüngere Kinder profitieren von den älteren als Vorbildern. Ältere Schüler:innen übernehmen Verantwortung für andere. Gleichzeitig vertiefen sie ihr eigenes Wissen, indem sie Inhalte erklären und Unterstützung geben.

Digitale Unterstützung kann einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit leisten. Digitale Werkzeuge ermöglichen differenzierte Zugänge zum Lernen, indem sie Lerninhalte für verschiedene Lerntypen zugänglich machen. Sie helfen, Barrieren zu reduzieren und individuelle Lernwege zu stärken (Digitalität ist hier als Werkzeug zu verstehen).

Digitalität und Einsatz von künstlicher Intelligenz

Digitalität verstehen wir als integralen Bestandteil zeitgemässer Bildung. Digitale Werkzeuge werden didaktisch reflektiert eingesetzt, um Lernprozesse zu erweitern, Differenzierung zu ermöglichen und Medienkompetenz aufzubauen.

Der Einsatz künstlicher Intelligenz erfolgt verantwortungsbewusst und lernförderlich. Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen im kritischen Umgang mit digitalen Inhalten, insbesondere im Erkennen von Desinformation und im Schutz persönlicher Daten.

Digitale Infrastruktur ist nutzungsorientiert, zuverlässig und datenschutzkonform gestaltet. Klare Regelungen gewährleisten Transparenz und Sicherheit im Umgang mit digitalen Anwendungen.

Digitale Tools können sprachgestützte Zugänge ermöglichen. Diese Zugänge unterstützen die Schüler:innen bei Bedarf. Sie schaffen zusätzliche Wege, um Inhalte zu verstehen und zu verarbeiten. Sie helfen mit bei der Umsetzung eines diversitätssensiblen Unterrichts.

Unsere Leitgedanken

Offenheit



Leitsatz

Wir leben Offenheit, indem wir neue Ideen zulassen, unterschiedliche Perspektiven würdigen und Kritik konstruktiv nutzen.

Offenheit als übergeordnetes Prinzip für unsere Schule zeigt sich im regelmässigen Blick über den Tellerrand und in der Bereitschaft, Neues auszuprobieren. Durch regelmässige Reflexion des eigenen Handelns und einer offenen Feedbackkultur im gemeinsamen Gespräch entsteht Vertrauen. Das ermöglicht, innovative Lern- und Beurteilungsformen aufzugreifen und weiterzuentwickeln. Kritik wird nicht als Störung verstanden, sondern als Chance zur Reflexion und Verbesserung. Thinking outside the box ermutigt uns, kreative Wege zu gehen und neue Perspektiven einzubeziehen, damit Unterricht und Schulentwicklung lebendig bleiben.

Gemeinsamkeitsorientierung



Leitsatz

Wir entwickeln eine gemeinsame Haltung, die auf Präsenz, Klarheit und respektvoller Kommunikation basiert. Unterschiedliche Meinungen und andere Gedanken bereichern unser Handeln. Gemäss der Neuen Autorität tragen wir Sorge zu uns, zu unserem Mitmenschen und zu unserer Umgebung.

Gemeinsamkeitsorientierung unter Berücksichtigung der Offenheit entsteht, wenn alle Beteiligten eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung teilen und ihr Handeln daran ausrichten. Die Prinzipien der Neuen Autorität bieten dabei einen verbindlichen Rahmen, der Sicherheit und Orientierung schafft. Gleichzeitig unterstützt die gewaltfreie Kommunikation einen wertschätzenden Umgang im Schulalltag. Die sinnvolle Harmonisierung der Unterrichtsinhalte trägt dazu bei, dass wir gemeinsame Grundlagen nutzen und der Unterricht anschlussfähig bleibt. Indem Lehrpersonen sich aktiv weiterbilden und offen für die Weiterentwicklung der Schule bleiben, entsteht eine Kultur des Lernens, die das ganze Team trägt und stärkt.

Gemeinsamkeitsorientierung zeigt sich ebenso auf der Ebene der Lernenden. Sie bedeutet, dass Schüler:innen lernen, einander zu unterstützen, Unterschiede zu akzeptieren und

Verantwortung für ein gelingendes Miteinander zu übernehmen. Lernende entwickeln einen Sinn für wohlwollendes Zusammenleben, indem sie Rücksicht nehmen, Konflikte respektvoll austragen und sich als Teil einer Gemeinschaft erleben.

Individuumsorientierung



Leitsatz

Wir stärken die Schüler:innen im Rahmen der umsetzbaren Möglichkeiten, indem wir individuelle Lernwege in verlässlicher Beziehung ermöglichen und Selbstverantwortung fördern.

Offenheit zeigt sich bei der Individuumsorientierung in der Unbestimmbarkeit des Menschen. Individuumsorientierung bedeutet daher, jede:n Schüler:in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und ihm schrittweise Verantwortung für das eigene Lernen zu übergeben. Dieser Prozess führt zu wachsender Selbstständigkeit und zu einem bewussten Umgang mit dem eigenen Lernfortschritt. Unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten werden nicht nur akzeptiert, sondern aktiv eingeplant. Individuelle Coachings schaffen Raum für persönliche Begleitung und zielgerichtete Unterstützung. Gleichzeitig gestalten wir Lernsettings so, dass sie den Bedürfnissen der Schüler:innen entsprechen und ihnen ermöglichen, sich im eigenen Tempo zu entwickeln.

Partizipationsorientierung



Leitsatz

Wir schaffen Partizipation, indem wir offen und transparent kommunizieren, tragfähige Beziehungen und Vertrauen aufbauen, Gefässe für den Austausch institutionalisieren und Unterstützung durch verlässliche Netzwerke ermöglichen.

Partizipation wird in unserer Schule durch eine offene und transparente Kommunikation gelebt, die alle Beteiligten einlädt, Verantwortung zu übernehmen und sich einzubringen. Der Austausch innerhalb des Teams, mit Schüler:innen und mit externen Partnern schafft Klarheit, stärkt das gemeinsame Verständnis und fördert die Mitverantwortung. Dazu gibt es Gefässe, welche den Austausch wirksam fördern (beispielsweise Klassenrat, Schüler:innenrat oder

Elternrat). Herausforderungen werden bewusst gemeinsam angegangen, so dass unterschiedliche Perspektiven und zusätzliche Unterstützung genutzt werden. Das Erwachsenenetzwerk ist sich dabei ihrer Verantwortung der Beziehungspflege und Erziehung bewusst. Diese Vernetzung ermöglicht es, dass Entscheidungen gemeinsam getragen werden und Lösungen nachhaltig wirken.

Die Schüler:innen werden aktiv in ihre Lernprozesse eingebunden, um ihre Selbstständigkeit zu stärken und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Dazu sind klare und verlässliche Rahmenbedingungen vorhanden.

Bereiche unserer Schule

Organisation



Leitsatz

Wir gestalten Lernen mit vielfältigen Lernmöglichkeiten und an geeigneten Lernorten mit verlässlichen Strukturen und festen Ritualen.

An unserer Schule schafft die Organisation der Abläufe, sowie die schrittweise Vereinheitlichung der Unterlagen Orientierung und eröffnet gleichzeitig vielfältige Lerngelegenheiten. Exkursionen, Klassenlager und Lernwochen erweitern den schulischen Alltag und fördern soziales Lernen in neuen Kontexten. Diese ausserschulischen Erfahrungen ergänzen die tägliche Arbeit im Klassenzimmer und stärken die Gemeinschaft. Damit wird den Schüler:innen die Möglichkeit geboten, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Eigenverantwortung weiterzuentwickeln. Gleichzeitig entwickeln wir unsere Professionalität kontinuierlich weiter und achten auf eine konstante, transparente Linie im schulischen Handeln. Verlässliche Rituale geben dem Alltag Struktur und schaffen zyklusübergreifend Sicherheit, sodass Lernen in einem stabilen Rahmen stattfinden kann.

Gleichzeitig schaffen wir Raum für die individuellen Umsetzungen unserer Rahmenbedingungen, um die nötige Individualität der Lehrpersonen und Schüler:innen.

Lernumgebungen



Leitsatz

Wir gestalten Lernumgebungen als offene, anregende und zugleich sichere Lebensräume, die individuelles und altersdurchmisches Lernen sowie soziales, emotionales und naturverbundenes Lernen ermöglichen.

Unsere Lernumgebungen verbinden Innen- und Aussenräume zu vielfältigen Erfahrungsorten, in denen sich Schüler:innen sicher fühlen und motiviert lernen können. Ein achtsamer sozialer Umgang bildet die Grundlage dafür. Naturnahe Angebote und ausserschulische Lernorte wie Waldtage, Gartenprojekte oder Aussenklassenzimmer erweitern das Lernen über den Raum Schule hinaus und fördern eine direkte Verbindung zur Umwelt. Gleichzeitig beziehen wir das Umfeld bewusst ein, um Lernen nachhaltig zu gestalten. Das Umfeld umfasst die Familie, das

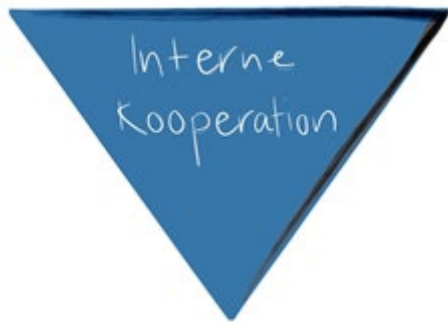
schulische und ausserschulische soziale Umfeld, Fach- und Unterstützungsstellen sowie die räumlichen und materiellen Bedingungen der Schule. Durch die aktive Einbindung dieser Faktoren wird Lernen in reale Lebenszusammenhänge eingebettet und über den Unterricht hinaus gestärkt.

Ganzheitliches Lernen bedeutet, dass Lernen nicht nur auf fachliche Inhalte ausgerichtet ist, sondern auch soziale, emotionale und personale Kompetenzen einbezieht. Lernende werden in ihrer gesamten Persönlichkeit wahrgenommen und unterstützt. Dies umfasst das Denken, Fühlen und Handeln sowie die Fähigkeit, Beziehungen zu gestalten, Verantwortung zu übernehmen und mit Herausforderungen umzugehen.

Die Lernumgebungen sind damit stark mit unseren Gedanken zur Nachhaltigkeit verknüpft.

Unsere Lernumgebungen ermöglichen bewusst auch altersdurchmischte Lernformen. In gemischten Lerngruppen entstehen natürliche Formen des kooperativen Lernens, bei denen ältere Schüler:innen Verantwortung übernehmen und jüngere von ihren Erfahrungen profitieren.

Interne Kooperation



Leitsatz

Wir fördern Zusammenarbeit, indem wir eine gemeinsame Kultur entwickeln und alle Berufsgruppen auf Augenhöhe einbeziehen.

Interne Kooperation lebt davon, dass alle Berufsgruppen im regelmässigen Austausch stehen und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Eine gemeinsame Kultur entsteht, wenn Lehrpersonen, Mitarbeitende der Tagesschule, Hauswarte, Sekretariat, Schulsozialarbeit und Schulleitung partnerschaftlich zusammenarbeiten. Gleichzeitig anerkennen und pflegen wir die unterschiedlichen Profile, Traditionen und Bedürfnisse der einzelnen Schulstandorte als Bereicherung für die Gesamtschule.

Besonders an Übergängen und Übertritten zeigt sich, wie wertvoll ein gezielter und verbindlicher Austausch ist. Schulhaus- und zyklusübergreifende Zusammenarbeit stärkt die Kohärenz der Schule und unterstützt eine gemeinsame pädagogische Ausrichtung. Einheitliche digitale Informationswege erleichtern den Arbeitsalltag und fördern eine transparente und verlässliche Kommunikation im Team.

Kooperation mit Dritten



Leitsatz

Wir öffnen die Schule für Zusammenarbeit mit vielfältigen Partner:innen und pflegen transparente, verantwortungsvolle Kommunikation und nutzen die Kooperation, um praxisnahe Lernangebote und Erfahrungen zu ermöglichen.

Kooperation mit Dritten bedeutet, die Schule bewusst mit ihrer Umgebung zu vernetzen und den Blick nach aussen aktiv zu pflegen. Durch den Austausch mit Eltern und Erziehungsberechtigten, Gemeindeverwaltung, Schulkommission, Elternrat, Musikschule und weiteren Fachstellen (keine abschliessende Aufzählung) entstehen tragfähige Partnerschaften. Externe Fachinstanzen und Fachkräfte bereichern die Lerninhalte und machen Wissen unmittelbar erfahrbar. Gleichzeitig stärken Generationenprojekte und Begegnungszonen das Miteinander in der Gemeinde. Eine offene, klare und respektvolle Kommunikation bildet die Basis dieser Zusammenarbeit, während der Datenschutz jederzeit gewährleistet bleibt. Elternengagement wird gezielt genutzt, um die Schule in der Gemeinde sichtbar und verankert zu machen.

Infrastruktur und Technologie



Leitsatz

Wir gestalten schulische Räume und digitale Strukturen bewusst lernförderlich und stärken damit den Lebensort Schule. Damit werden verlässliche Rahmenbedingungen geschaffen, in denen sich Schüler:innen sicher, wohl und ernst genommen fühlen. Nachhaltige Lernprozesse werden unterstützt.

Eine durchdachte Infrastruktur ermöglicht vielfältige Formen des Lernens und unterstützt die Schüler:innen darin, im eigenen Rhythmus zu arbeiten. Räume für Inputs, Gruppen- und Einzelarbeiten sowie Rückzugsbereiche fördern selbstständiges Arbeiten, Räume für kreatives Arbeiten und Kooperation und bieten passende Rahmenbedingungen für unterschiedliche Lernprozesse. Altersdurchmisches Lernen in heterogenen Gruppen wird durch flexible Raumkonzepte unterstützt und bewusst ermöglicht. Technologische Hilfsmittel ermöglichen zusätzlich differenzierte Lernangebote. Mehrfach nutzbare und grosszügige Räume schaffen zusätzliche Möglichkeiten. Bewegungsinseln fördern Dynamik und Wohlbefinden. Eine gute Akustik und eine reduzierte Lautstärke unterstützen die Konzentration. Sie tragen zugleich zur Entspannung bei. Digitale Systeme können zur Organisation und Strukturierung des

Lernens beitragen.

Bildung und Betreuung sind räumlich, organisatorisch und technologisch miteinander verbunden. So wird die Schule als Lebensort in einer zunehmend digitalen Welt erlebbar.

Governance¹ und Leitung²



Leitsatz

Wir führen die Schule verantwortungsvoll, transparent und professionell auf Basis der Neuen Autorität. Dabei verbinden wir Qualitätssicherung mit einer aktiven, wertschätzenden und partizipativen Beziehungskultur.

Leitung schafft verlässliche Strukturen sowie Zeit und Sicherheit für gemeinsames Lernen und tragfähige Entscheidungen.

Sie basiert auf einer wertschätzenden Haltung, die Beziehung vor Kontrolle stellt und Vertrauen ermöglicht.

Gute **Governance** stärkt individuelle Kompetenzen, fördert den systematischen Wissensaustausch und trägt Entscheidungen gemeinsam.

Entscheidungen sind situationsbezogen, fachlich begründet und transparent überprüfbar.

Partizipation ist ein selbstverständlicher Bestandteil der Zusammenarbeit. Einzelne Mitarbeitende werden gezielt begleitet und unterstützt. Die gemeinsame Haltung der Neuen Autorität wird sowohl auf Erwachsenen- wie auch auf Schüler:innenebene gelebt.

Professionelle Führung verbindet klare Strukturen mit einer wertschätzenden Grundhaltung. Eine Leitung, die Führung durch Beziehung lebt, schafft Vertrauen und stärkt das pädagogische Miteinander. Eine positive Fehlerkultur ermöglicht es allen, offen über Herausforderungen zu sprechen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Gleichzeitig sichern Qualitätskontrollen die Professionalität und Weiterentwicklung der Schule. Harmonisierte Stufenübertritte erleichtern den Schüler:innen den Übergang und unterstützen einen kontinuierlichen Bildungsweg. Eine klare Haltung bietet Orientierung für das gesamte Schulteam.

¹ **Governance** bezeichnet den strukturellen Rahmen der Führung.

Sie regelt Zuständigkeiten, Entscheidungswege und Qualitätsstandards und stellt Transparenz, Verbindlichkeit und Nachvollziehbarkeit sicher.

² **Leitung** beschreibt das konkrete Führungshandeln im Alltag.

Sie gestaltet Beziehungen, gibt Orientierung, schafft Vertrauen und ermöglicht Zusammenarbeit und Entwicklung.